

## Erfahrungsbericht

# Auslandsstudienaufenthalt

Groningen 2017

Ich habe mein Auslandssemester im Frühjahr 2017 in Groningen im Nordosten der Niederlande verbracht. Dieses Semester ist Teil der Kooperation zwischen der Rijksuniversiteit Groningen und der European Medical School EMS Oldenburg und wird von jedem Oldenburger Medizinstudenten entweder in Jahr 3 oder Jahr 5 absolviert. Durch die Kooperation war eine klassische Bewerbung an der Gasthochschule nicht notwendig, jedoch musste selbstverständlich frühzeitig mitgeteilt werden, in welchen Abschnitt des Studiums der Austausch angestrebt wird. Im Vorfeld konnten wir zwischen dem englischsprachigen und dem niederländischen Studiengang wählen. Des Weiteren galt es, sich für eine der Learning Communities einzutragen, welche zusätzlich zum Basiscurriculum eine weitere Vertiefung in bestimmten Gebieten darstellen. Für den englischen Studiengang konnte man zwischen Molecular Medicine und Global Health wählen. Eine Erasmus-Förderung wurde 15 Studenten über die Kooperation garantiert. Die Auswahl erfolgt für die kommenden Jahrgänge nach Leistung. Die Abwicklung des bürokratischen Teils war gut durch die Universität und das Erasmus-Programm betreut. Zusätzlich zu diversen Unterlagen und Abgabefristen muss jeder angehende Austauschstudent an einen etwa 45-minütigen Sprachtest online absolvieren, welcher nach Beendigung des Austauschs erneut gemacht wird. Das Erasmus-Programm bietet außerdem optionale Online-Sprachkurse während des Aufenthalts an.

Vor der Abreise kümmerte ich mich neben dem organisatorischen Teil außerdem um eine Bleibe, was sich als schwierig herausstellte. Durch den hohen Studentenanteil in Groningen sind insbesondere zu Semesterbeginn Wohnungen sehr begehrt. Die Konkurrenz ist groß, niederländisch sprechende Kandidaten werden oft bevorzugt genommen. Hat man ein Zimmer gefunden, ist dieses meist überteuert und heruntergekommen. Eine kostenlose Plattform wie WG-gesucht gibt es nicht, eine ähnliche Website nimmt 30€/Monat für einen Zugang. Es empfiehlt sich, rechtzeitig mit der Suche anzufangen.

Leider verlor ich ein zuvor zugesichertes Zimmer kurz vor Semesterbeginn, so dass ich erst nach Beginn des Semesters umgezogen bin. Untergekommen bin ich in der Zeit zwischen Studienbeginn und Umzug bei Bekannten in Groningen. Der Umzug war mit dem Auto schnell bewältigt, zumal ich ein bereits möbliertes Zimmer zu Untermiete ergattert hatte und entsprechend wenige Dinge mitbringen musste. Mein Zimmer in Oldenburg vermietete ich ebenfalls unter. Weitere Anreisemöglichkeiten sind Fernbusse, der Flughafen in Amsterdam und der sehr viel kleinere in Groningen sowie der Zugverkehr, der leider auf bislang unbegrenzte Zeit in Richtung deutsche Grenze nur mit Schienenersatzverkehr stattfindet.

Es gibt in Groningen verschiedene Möglichkeiten unterzukommen. Eine Möglichkeit sind die Studentenwohnheime. Mehrere befinden sich etwas außerhalb der Stadt nahe des Zernicke-Campus, darunter auch das bekannte ‚Korno‘, in dem schon so manche Studentenparty seinen Anfang genommen hat. Hier leben größtenteils internationale Studenten, auf irgendeinem

Stockwerk ist immer etwas los. Außerdem gibt es kleinere Wohnheime näher am Stadtzentrum. Alternativ ist es möglich, im kostspieligen Student Hotel ein Zimmer – auch monatsweise - zu mieten. Dieses ist sehr zentral gelegen und repräsentativ ausgestattet, allerdings auch entsprechend teuer. WGs dagegen sind häufig heruntergekommen, viele Gebäude wurden scheinbar nie saniert, auch die Baustandards sind geringer als in Deutschland. Einfachverglaste Fenster werden im Winter durch Heizungen auf Stufe 5 kompensiert. Speziell die in Deutschland populären wöchentlichen Putzpläne sind in niederländischen WGs eher unüblich. Eine weitere bauliche Besonderheit der WGs in Groningen ist die zwar gemeinsam genutzte Toilette, aber das private Waschbecken im Schlafzimmer. Eine private Küche ist ebenfalls häufig anzutreffen.

Das Studium an der RUG war eine neue und eigene Erfahrung für mich. Mein Englisch hat sich merklich verbessert, insbesondere was medizinische Fachtermini angeht. Die Vorträge, die wir wöchentlich in unseren Tutor Groups hielten sorgen dafür, dass ich sprachlich große Sprünge nach oben machte. Leider gab es nur wenige Veranstaltungen des Basiscurriculums, sie beliefen sich auf 2 bis 3 die Woche. Der Rest des Stoffes musste im Selbststudium erarbeitet werden. Leistungen wurden im Basis Programm durch multiple-choice Prüfungen abgefragt, deren Ergebnisse am Ende des Semesters aufaddiert wurden um daraus die Endnote zu errechnen. Zudem gab es Kommunikationsprüfungen und eine Aufgabe, die den Studenten Epidemiologie und Statistik näherbringen sollte. Diese beiden wurden durch die Learning Communities abgefragt, genau wie weitere modulbezogene Assessments, die verschiedene Kompetenzen wie der Manager, Professionsangehörige, Kommunikator, Gesundheitsanwalt, Teamworker sowie Lernender und Lehrender in verschiedenen Kombinationen und Settings abgeprüft werden. Die Betreuung war gut, zu Beginn fand eine ausführliche Informationsveranstaltung speziell für die Oldenburger Austauschstudenten seitens der Universität Groningen statt, welche an die vor dem Austausch stattgefundenen Veranstaltungen anknüpfte und uns das System erläuterte. Auf Fragen und Problemstellungen wurde schnell reagiert, sodass sich keiner von uns alleine gelassen fühlte. Die Anrechnung an meiner Entsendeuniversität stellte keine Probleme dar, da die Curricula größtenteils synchronisiert sind und die Kooperation eine Anrechnung sicherstellt.

Neben der Zeit, die ich in der Universität in Vorlesungen oder Praktika verbrachte oder in der frisch renovierten Bibliothek in der Innenstadt lernte, nutzte ich den Vorteil, direkt in der Innenstadt zu wohnen, ausführlich aus. Außerdem meldete ich mich in einem der Fitnessstudios an, das eine Spielwiese verschiedenster Geräte und einen Cross-Fit Bereich hatte.

Empfehlungen:

- Gutes Schloss kaufen. Geklaute Fahrräder sind hier Gang und Gäbe
- NS-Group-Facebook-Gruppen. Es gibt zahlreichen Gruppen im Internet, welche die 10er Gruppen-Tickets aufteilen. Somit reißt man für 7€ quer durch die Niederlande

Fazit: Der Groningen-Aufenthalt war ein großartiges halbes Jahr, welches ich jederzeit wiederholen würde